

zu befähigen und zu mobilisieren, ihre ganze Kraft, ihr Wissen und Können in den Dienst der guten Politik unserer Arbeiterpartei zu stellen. Diese aktive Partnerschaft gilt es weiter auszubauen, denn wir wissen, daß hohe Leistungen zuallererst aus einer klaren Haltung, aus hoher sozialistischer Arbeitsmoral, aus Kenntnis der kollektiven, und persönlichen Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze entspringen.

BKV ist Feld sozialistischer Demokratie

Eine wesentliche Grundlage der gewerkschaftlichen Arbeit im Betrieb und der Leitung des Betriebes ist der Betriebskollektivvertrag und die damit verbundene Rechenschaftslegung. Im BKV findet die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, bezogen auf den Betrieb, in wichtigen Fragen ihre Widerspiegelung. Das heißt, im BKV wird deutlich, welche Aufgaben mit dem Plan zu lösen sind, welche Ziele im sozialistischen Wettbewerb enthalten sind und was auf der Grundlage steigender ökonomischer Leistungen auf sozialem Gebiet im Betrieb möglich ist. So wird dieser Zusammenhang zwischen Leistung und sozialem Ergebnis konkret faßbar. Der BKV ist Gegenstand der demokratischen Beratung in vielen Kollektiven und damit Gegenstand der gewerkschaftlichen Arbeit im gesamten Betrieb. Für seinen Inhalt wie für seine Verwirklichung wird überall eine Vielzahl von Vorschlägen unterbreitet.

Bei der Beratung über den Abschluß des BKV, ebenso bei der Rechenschaftslegung auf der Vertrauensleutevollversammlung bzw. in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung dazu, handelt es sich um praktizierte sozialistische Demokratie in der entscheidenden Sphäre, in der der Produktion. Von diesen demokratischen Gremien der Werktätigen wird der BKV bestätigt und dann vom Direktor des Betriebes und vom Vorsitzenden der Betriebsgewerkschaftsleitung unterschrieben. Das ist ein bedeutender Vorgang realer Machtausübung der Werktätigen im Sinne der sozialistischen Demokratie im Betrieb.

Wenn man vom Vertrauensverhältnis zwischen den Leitern im Betrieb und den Werktätigen spricht, dann muß dies vor allem auch bei der Vorbereitung und Durchführung der Betriebskollektivverträge zum Ausdruck kommen. Das bedeutet zugleich auch, dafür zu sorgen, daß jeder Werktätige im Betrieb sich ein Bild darüber machen kann, was ist an Leistung erforderlich, was steht an Mitteln für die sozialen Belange zur Verfügung, und wie werden diese Mittel verwendet?

Genaueres Wissen fördert aktive Mitarbeit

Es gehört zu unserer sozialistischen Demokratie, daß die Werktätigen genau wissen, wofür und in welchem Umfang finanzielle Mittel des Kultur- und Sozialfonds im Betrieb geplant und verwendet werden. Die öffentliche Rechenschaftslegung darüber muß den Werktätigen die Gewißheit geben, daß mit den erwirtschafteten Mitteln sinnvoll umgegangen und das sozialistische Recht gewissenhaft eingehalten wird und keine pauschalen Geldzuweisungen erfolgen. Diese gesamte Arbeit mit dem BKV sollte künftighin noch umfassender durchgeführt werden.

Durch diese umfassende Information und Beratung über die ökonomischen Ergebnisse und die sozialen Möglichkeiten verbinden sich ökonomisches Denken und Handeln mit der sozialistischen Demokratie in unseren volkseigenen Betrieben, und sie weiter auszugestalten, ist entscheidend, um die schöpferische Initiative der Werktätigen zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben noch stärker auszuprägen.

(Aus dem Referat auf dem Seminar des ZK der SED mit den Generaldirektoren der Kombinate und Parteiorganisatoren des ZK vom 8.-10. März 1989 in Leipzig)